

SZ. 18.2.2015

München

PBM

37

„Musikalische Flurbereinigung“

Die Proteste gegen Seehofers Konzertsaalentscheidung dauern an

Die Proteste gegen die Entscheidung von Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU), gemeinsam mit der Stadt die Philharmonie im Gasteig umzubauen anstatt einen neuen Konzertsaal zu bauen, reißen nicht ab. Der Verein der Freunde des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks teilte nun mit, dass er am Montag 1825 Protestunterschriften in der Staatskanzlei abgegeben habe, nachdem er schon am Montag zuvor 2538 Unterschriften übergeben habe. Vorsitzender Martin Wöhr sagte: „Damit hat der Verein Ministerpräsident Horst Seehofer nun bereits mehr als 4300 Unterschriften zukommen lassen.“ Die Unterzeichner forderten Seehofer auf, „sein Versprechen einzulösen und in München einen neuen, zusätzlichen Konzertsaal zu bauen“. Der avisierte Umbau der Gasteig-Philharmonie zöge eine Menge Probleme nach sich, außerdem seien bislang weder Machbarkeit noch Kosten und mögliche Folgen gründlich geprüft worden. Wöhr

Der Freundeskreis hat schon 4300 Unterschriften gesammelt

weiter: „Sollte diese Variante umgesetzt werden, werden die Entwicklungsmöglichkeiten aller Münchner Orchester und der freien Konzertveranstalter beschränkt.“ Der Freundeskreis plädierte für ein „Neues Odeon“ am Finanzgarten und hoffe auf ein Umdenken der Politiker. Offenbar will er seine Montagsdemonstration in der Staatskanzlei fortsetzen. Denn die Unterschriftenaktion laufe weiter, sagte Wöhr.

Auch der Münchner Tonkünstlerverband hat sich zu Wort gemeldet. Der Berufsverband vertritt Orchestermusiker, Komponisten, Musiklehrer, Interpreten und Verleger. Sie alle seien von der Entscheidung Seehofers „spürbar betroffen“, sagte der Vorsitzende Edmund Wächter. Sie komme einer „musikalischen Flurbereinigung“ gleich und gefährde den Status Münchens als Musikstadt. Dieser Status sei das Ergebnis einer über viele Jahre hinweg geleisteten Orchesterarbeit, die nun in Frage gestellt werde. Wächter wörtlich: „Die Unwägbarkeiten eines Gasteig-Umbaus, der Wegfall des Carl-Orff-Saales, die Enge des Herkulesaals und die dringend anstehende Generalsanierung der Hochschule für Musik und Theater in der Arcisstraße lassen bei zeitgleichem Wegfall des Standortes Gasteig ein kulturelles Vakuum in München befürchten, das viele Jahre dauern wird.“ Die Positionen von Seehofer und von Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) seien kulturfern und zeugten von wenig Sachkompetenz. „Auch die mehr als 800 Musikpädagogen des Verbandes, die tagtäglich Basisarbeit auf dem Gebiet der musikalischen Nachwuchsförderung leisten, können die wenig weitsichtige Einschätzung Horst Seehofers bezüglich eines abnehmenden Konzertpublikums nicht nachvollziehen“, sagte Wächter.

Auf ganz eigene Art und Weise befasst sich die Bayerische Architektenkammer mit der Konzertsaaldebatte. Am 2. März lädt sie um 19 Uhr zu ihrem „Architekturclub“ ins Haus der Architektur (Waisenhausstraße 4) mit dem Titel: „Warum kann's Blaibach?“ In der kleinen Oberpfälzer Gemeinde hat der Münchner Architekt Peter Haimerl ein Konzerthaus errichtet. Mit Haimerl diskutieren der Intendant der „Kulturwald Festspiele Bayerischer Wald“, Thomas E. Bauer und Toni Schmid, Ministerialdirigent im Bayerischen Kunstministerium.

FRANZ KOTTEDEK